



# „Medizintouristinnen / Medizintouristen“ – Eine Quelle für importierte Pathogene? Eine Statuserhebung in NRW mit Schwerpunkt MERS-Coronavirus (MERSTour)

Eyking-Singer A.\*, Schauer, J.\*, Geis, S.#, Kalhöfer, D.\*, Jurke, A.\*

\* Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, # Universitätsklinikum Düsseldorf

## Hintergrund und Zielsetzung

Als „Medizintouristinnen und Medizintouristen“ werden ausländische Personen bezeichnet, die ausschließlich wegen einer medizinischen Behandlung einreisen. In Deutschland zählten vor der *Severe Acute Respiratory Syndrome Coronavirus* (SARS-CoV-2)-Pandemie zu den häufigsten außereuropäischen Herkunftsländern die arabischen Golfstaaten und die Russische Föderation. Das hier vorgestellte Projekt wird durch das Forschungsnetz „Zoonotische Infektionskrankheiten“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert. Im Rahmen des Projekts soll das Risiko für den Import von Infektionserregern bei der Behandlung arabischer und russischer Patientinnen und Patienten anhand des in Deutschland nicht endemischen *Middle East Respiratory Syndrome Coronavirus* (MERS-CoV) und multiresistenter bakterieller Erreger, abgeschätzt werden.

Ziel ist es, Handlungsempfehlungen für die krankenhaushygienischen Herausforderungen bei der Behandlung von Medizintouristinnen und Medizintouristen für Krankenhäuser und den Öffentlichen Gesundheitsdienst zu entwickeln.

## Methodik

Das Projekt besteht aus einem retrospektiven und einem prospektiven Studienteil. Im hier berichteten retrospektiven Studienteil wurden im Rahmen einer multizentrischen Querschnittsstudie an vier Kliniken in Nordrhein-Westfalen die Infektionsschutzmaßnahmen bei der Aufnahme von arabischen und russischen Medizintouristinnen und Medizintouristen in den Jahren 2017-2021 beschrieben. Weiterhin wurden Daten zur Anzahl und Herkunft der Medizintouristinnen und Medizintouristen ausgewertet.

## Ergebnisse

### Infektionsschutzmaßnahmen

Bei der Aufnahme der arabischen und russischen Patientinnen und Patienten führten die beteiligten Kliniken in den Jahren 2017-2021 folgende Infektionsschutzmaßnahmen routinemäßig durch:

- Differenziertes Vorgehen nach Herkunftsland in allen vier Kliniken
- Präemptive Isolierung in allen vier Kliniken
- Generelle Unterbringung im Einzelzimmer in zwei Kliniken
- Aufnahmescreening in allen vier Kliniken
  - Methicillin-resistente *Staphylococcus aureus* (MRSA)
  - Multiresistente Gram-negative Erreger (4MRGN), in einer Klinik und nach vorausgegangenem Kontakt zu medizinischen Einrichtungen
  - SARS-CoV-2 (ab 2020)
  - Vancomycin-resistente Enterokokken (VRE), in einer Klinik
- Keine speziellen MERS-CoV-Infektionsschutzmaßnahmen

### Anzahl und Herkunft der Medizintouristinnen und Medizintouristen

Detailergebnisse liegen uns bislang für das Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD) vor. Im Zeitraum 2017-2021 wurden am UKD 239 Medizintouristinnen und Medizintouristen von der Arabischen Halbinsel und 135 aus Russland behandelt. Viele Patientinnen und Patienten wurden über einen längeren Zeitraum (teilweise in mehreren Jahren wiederkehrend) behandelt, so dass die Patientenzahl von 374 Medizintouristinnen und Medizintouristen zu 637 stationären Behandlungen führte.

Bei 83 % der arabischen und 70 % der russischen Medizintouristinnen und Medizintouristen fand während der Behandlung mindestens ein operativer Eingriff statt. Arabische Medizintouristinnen und Medizintouristen wurden primär in der Orthopädie und Neurochirurgie behandelt, russische Medizintouristinnen und Medizintouristen in der Neuro- und Viszeralchirurgie.

## Stationäre Behandlungen am Universitätsklinikum Düsseldorf

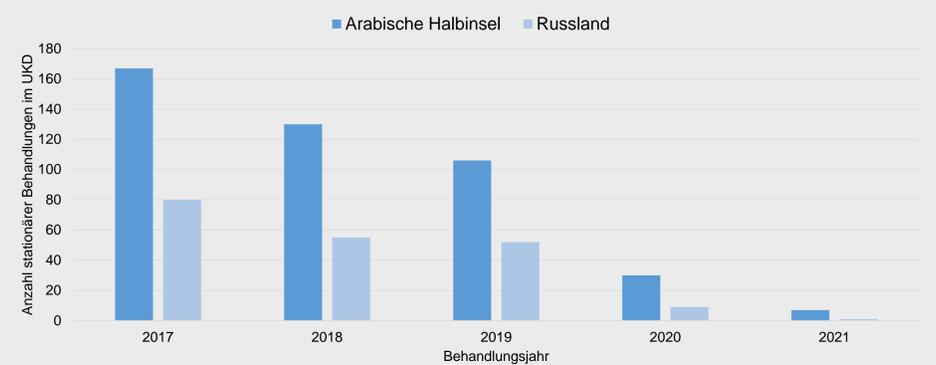


Abbildung 1: Anzahl der stationären Behandlungen arabischer und russischer Medizintouristinnen und Medizintouristen am Universitätsklinikum Düsseldorf

## Patientencharakteristika am Universitätsklinikum Düsseldorf

a

	Kollektiv	Arabische Halbinsel	Russland
Patientenzahl	374	239	135
Aufnahmen	637	440	197
Geschlecht			
männlich	189 (51 %)	128 (54 %)	61 (45 %)
weiblich	185 (49 %)	111 (46 %)	74 (56 %)
Alter bei Erstaufnahme (in Jahren)			
0 - 84	0 - 84	0 - 84	0 - 80
Mittelwert	33	27	43
Median	30	16	47
Operative Eingriffe			
ja	293 (78 %)	198 (83 %)	95 (70 %)
nein	81 (22 %)	41 (17 %)	40 (30 %)

b

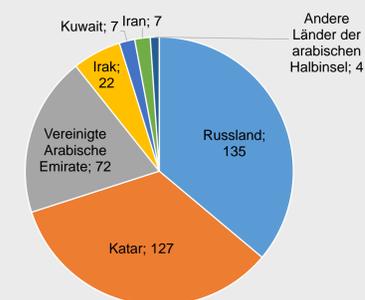


Abbildung 2: Patientencharakteristika (a) und Aufschlüsselung der Herkunftsländer (b) der behandelten Medizintouristinnen und Medizintouristen im Zeitraum 2017-2021 am Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD).

Die dominierenden Herkunftsländer am UKD waren 2017-2021 Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate, obwohl Katar das Herkunftsland mit der zweitniedrigsten Einwohnerzahl der hier abgefragten Länder ist.

## Schlussfolgerungen und Ausblick

Die SARS-CoV-2-Pandemie führte zu einem starken Rückgang der stationären Behandlungen arabischer und russischer Medizintouristinnen und Medizintouristen am UKD.

Alle vier Kliniken setzten die grundlegenden Infektionsschutzmaßnahmen zur Prävention nosokomialer Infektionen gemäß den Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) um, sowohl vor als auch während der SARS-CoV-2-Pandemie. Infektionsschutzmaßnahmen in Bezug auf MERS-CoV gibt es in den teilnehmenden Kliniken derzeit nicht.

Analysen bezüglich Risikofaktoren hinsichtlich einer Infektion oder Kolonisation mit multiresistenten bakteriellen Erregern sind in Arbeit.

Im prospektiven Studienteil wird mithilfe einer Prävalenzstudie untersucht, wie groß das Risiko für einen Eintrag von MERS-CoV durch arabische Medizintouristinnen und Medizintouristen ist und ob spezifische Infektionsschutzmaßnahmen angewendet werden sollten.